

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet  
1877

Mus den Lannen

Fernsprecher  
No 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 12 RM, 90 Pf., in Altensteig 12 RM, 45 Pf. Einzelhefte 4 Pf. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile aber deren Raum 60 Pf., die Restzeile 1 RM, 80 Pf. Kleinanzeigen 2 Pf. pro Zeile. Bei Abnahme von 100 Zeilen 10% Rabatt. Bei Abnahme von 500 Zeilen 20% Rabatt. Bei Abnahme von 1000 Zeilen 30% Rabatt. Bei Abnahme von 2000 Zeilen 40% Rabatt. Bei Abnahme von 5000 Zeilen 50% Rabatt. Bei Abnahme von 10000 Zeilen 60% Rabatt. Bei Abnahme von 20000 Zeilen 70% Rabatt. Bei Abnahme von 50000 Zeilen 80% Rabatt. Bei Abnahme von 100000 Zeilen 90% Rabatt. Bei Abnahme von 200000 Zeilen 95% Rabatt. Bei Abnahme von 500000 Zeilen 98% Rabatt. Bei Abnahme von 1000000 Zeilen 99% Rabatt.

Nr. 208.

Altensteig, Mittwoch den 7. September.

Jahrgang 1921.

## Die Leiden des Saargebietes.

Die Saarländer beklagen sich — nicht ganz mit Unrecht —, daß man sich im Reich zu wenig um sie kümmerge. Von den Leiden der dortigen Bevölkerung hat man vielfach keine rechte Vorstellung. Während des Waffenstillstands trieben die französischen Behörden im Saarland politisch und wirtschaftlich eine rücksichtslose Gewaltpolitik. So zwang man in Saarland, das die Franzosen seines Namens wegen unbegreiflicherweise als französisch gesinnt betrachteten, die Schulen, französisch zu unterrichten.

Nach dem Friedensvertrag gilt das Saargebiet nicht als besetztes deutsches Gebiet, so daß deutsche Truppen dort gehalten werden dürfen. Der Präsident der Regierungskommission hat das auch zugeben müssen, er erklärte jedoch, er wolle die französischen Truppen an Stelle der eigentlich zu bildenden Gendarmen behalten, da Frankreich „großmütig“ seine Truppe kostenlos zur Verfügung stelle. Als das Deutsche Reich erklärte, den auf das Saarland fallenden Fehlbetrag der Bahnen zu tragen, falls die Saarbahn in der deutschen Verwaltung bleibe, wurde das von Frankreich abgelehnt. Die Lösung der Bahn von dem deutschen Bahnbau kostet dem Saarland nun jährlich bedeutend mehr als die Aufstellung einer Gendarmen erfordern würde — schon das erste Jahr der neuen Verwaltung wird einen Fehlbetrag von 250 Millionen bringen. — Die gleiche Willkür erleidet das Saargebiet auf allen Gebieten. So zwang die Militärbehörde die Stadt Saarbrücken, die Lebensmittel von ihr zu hohen Preisen zu beziehen und an die Bevölkerung zu billigeren Preisen abzugeben; Einkaufs- und Verkaufspreise bestimmte die französische Regierung. Kein Wunder, daß die Stadt Saarbrücken, die während des Kriegs die Lebensmittel zum Selbstkostenpreis abgegeben hatte, nunmehr 700 Prozent der bisherigen Einkommensteuer erheben mußte.

Im übrigen weiß kein Deutscher, wie hoch der Fehlbetrag des Saargebietes sich stellt. Einen Jahreshaushalt gibt es nicht. Die nunmehr französische Gebietsverwaltung zahlt seit langem keine Kohlensteuer, führt dann wieder einige Millionen ab, ohne aber der Steuerbehörde die Unterlagen zur Nachprüfung einzureichen. Das Land ist überfüllt mit französischen Beamten, die in Frankenwährung auf Kosten des Saarlands besoldet werden. Allenhalben herrscht eine lähmende Ungewißheit bei steigenden Preisen und erschwerter Verkehr. Der Wirtschaftsrat, der sich für die Aufstellung eines Landeshaushaltsplans und einer Steuerreform einsetzte, wurde aufgelöst. Allein für den Bau von Wohnungen, die für die französischen Offiziere und Beamten der Regierung, der Zoll- und Bergverwaltung auf Kosten des Saarlands und zwar mit Vorrang gegenüber der Bevölkerung geordert werden, sind Riesensummen nötig, die das Land nicht aufbringen kann.

Unter Ausnutzung einer anscheinend harmlosen Bestimmung des Versailler Vertrags, die den „Umlauf französischen Geldes“ gestattet, haben die Franzosen bei der Bergarbeiterschaft die Lohnauszahlung in Franken eingeführt, und die Schwerindustrie hat damit folgen müssen.

Die Bergwerke, auf die es besonders abgesehen ist, und die der französischen Militärverwaltung unterstellt sind, mußten der saarländischen Industrie solange die Kohlenlieferung verweigern, bis die Industriellen sich bereit erklärten, 60 Prozent französisches Kapital in ihre Betriebe hereinzunehmen, womit alsbald französische Direktoren und Betriebsleiter erschienen. Die Arbeiter, die ihren Lohn in Franken erhält, steht sich mit dessen Kaufkraft und damit in ihrem Einkommen doppelt so gut wie die Arbeiter, denen der Lohn in Mark ausbezahlt wird. Der gegenwärtige Streik in der keramischen Industrie, bei dem deren Arbeiterschaft entsprechende Ausbesserungen verlangt, hat diese Industrie vollständig zum Stillstand gebracht. Ihr ganzer Absatz ist bisher nach Deutschland gegangen, und mit einer Erhöhung der Erzeugungskosten auf das Doppelte, was die Einfuhr des Frankenslohs bedeuten würde, wäre diese Industrie auf dem deutschen Markt nicht mehr konkurrenzfähig. Für dessen Verlust aber könnte Frankreich einen Ersatz bieten, da der französische Markt durch die eigene keramische Industrie ausreichend versorgt wird. Die deutsche

keramische Industrie des Saarlands steht also vor dem Zusammenbruch, wie auch schon die ebenfalls zur Lohnzahlung in Franken gezwungene Schwerindustrie des Saarlands, — auch die Kohlen müssen in Franken bezahlt werden — mit riesigen monatlichen Fehlbeträgen arbeitet. Die Abhilfe ist natürlich, diese deutsche Industrien des Saarlands unter Ausnutzung des Versailler Vertrags abzuwürgen, um die Werte schließlich billig in die Hand zu bekommen.

## Neues vom Tage.

### Die Großbanken gegen Wirth.

Berlin, 6. Sept. Nach den Berliner Blättern sagte der Reichskanzler Dr. Wirth in seiner Rede bei der Eröffnung der Jentumsversammlung des Berliner Wahlkreises u. a.: „Das Großkapital hat die Zahlung der Goldmilliarde (an der Kriegsschuld) sehr erschwert. Es hat nicht patriotisch, sondern aus Selbstsucht und Gewinnstucht gehandelt, indem es die Ablieferung der Devisen immer wieder verzögerte, in der Hoffnung, daß der Dollar steigen werde.“ — Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet nun, daß die Vertreter der Großbanken eine gemeinsame Besprechung halten werden, sobald der Wortlaut der Rede bekannt ist, um zu den Angriffen des Reichskanzlers und Reichsfinanzministers Stellung zu nehmen.

### Erklärung des Reichskanzlers.

Berlin, 6. Sept. Wie die Abendblätter melden, hat der Reichskanzler auf eine Anfrage des Reichstagsabg. Geheimrat Niefer betr. Äußerungen des Kanzlers über das Großkapital in seiner Rede am Sonntag in einem Brief an Niefer geantwortet, Angriffe gegen das Großkapital seien nicht erfolgt, da er vom Großkapital nicht gesprochen habe. Er habe vielmehr von einer Epoche des Hochkapitalismus gesprochen, der sich im wilden Wüstenrausch der letzten Wochen und Monate geäußert habe und er habe an der Spekulationswut gezeigt, wie weit die Spekulation von dem Gedanken der Gemeinschaft und des Vaterlands sich fern halte. Ferner habe er auf einen Satz, der vor einiger Zeit im Berliner Tageblatt gestanden habe, angespielt, in dem er auf den ungeheuren Egoismus der Devisenbesitzer hingewiesen war.

### Der Ausnahmezustand in Bayern wird nicht aufgehoben.

München, 6. Sept. Der bayerische Ministerrat hat, wie verlautet, beschlossen, den Ausnahmezustand vorläufig nicht aufzuheben; die Reichsregierung soll damit einverstanden sein, bis die schwebenden Fragen durch Reichsgesetz geregelt sind, zu deren Lösung die bayerische Regierung rechtzeitig beigezogen werden soll. (Die Meldung läßt auf eine neue Verschärfung der Beziehungen zwischen Berlin und München schließen.)

Der „Miesbacher Anzeiger“ ist veräußert worden. An seiner Statt erscheint in gleicher Form das „Miesbacher Tagblatt“ im Verlag von Paul Hoff. Verantwortlicher Schriftleiter ist Professor Stempfle.

Berlin, 6. Sept. Das deutschösterreichische Blatt „Der Sturm“ in Hannover ist auf 14 Tage verboten worden. — Die „Rote Fahne des Ostens“ in Königsberg wurde verboten.

### Bestimmung zwischen Berlin und München.

Berlin, 6. Sept. Die telegraphische Aufforderung des Reichsministers des Innern, Gradnauer, an die bayerische Regierung, die „München-Augsburger Abendzeitung“ zu verbieten und für den Schutz der Kundgebung in Koburg zu sorgen, sind vom bayerischen Ministerrat abgelehnt worden und sie wurden den bayerischen Blättern zur Veröffentlichung übergeben. Die Blätter bezeichneten das Vorgehen Gradnauers als einen unzulässigen Eingriff in bayerische Rechte und eine Verletzung Bayerns. Halbamtlich wird dazu durch W.D. verbreitet, dies sei keineswegs beabsichtigt gewesen. Der Reichsminister habe es abichtlich vermieden, sich an untergeordnete Organe zu wenden oder selbst ein Verbot auszusprechen, um der bayerischen Regierung Gelegenheit zu geben, von sich aus das Erforderliche zu tun, sie hätte also, wenn sie abweichender Meinung ist, dies in Verhandlungen geltend machen zu können. Eineuspitzung wäre somit nur auf die bedauerliche Veröffentlichung der Telegramme zurückzuführen.

### Kein Bruch, sondern Verhandlungen.

München, 6. Sept. In der heutigen Beratung der Regierungsparteien des Landtags, der Ministerpräsident v. Kahr und Staatssekretär Dr. Scheyer anwohnten, wurde eine Uebereinstimmung erzielt, es nicht zum Bruch mit der Reichsregierung kommen zu lassen, sondern weiter zu verhandeln.

### Fassmeldung.

Berlin, 6. Sept. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, die Meldung des „Bayerischen Vaterlands“, der Reichskanzler habe auf dem Katholikentag gesagt, nach Erledigung Oberschlesiens werde das bayerische Geschwür aufgeschnitten werden, sei erfunden. Diese Worte seien nie gefallen.

### Regimentsfeste verboten.

Karlsruhe, 6. Sept. Die „Karlsruher Zeitung“ meldet amtlich: Das Ministerium hat die in Karstadt für die nächste Zeit geplanten Regimentsfeste der 4er, 11er, 30er und 14er (Zusartillerie) verboten, weil nach den Erfahrungen bei ähnlichen Veranstaltungen die Beförderung begründet ist, daß diese Versammlungen mißbraucht werden zu Erörterungen der in § 4 der Reichsverordnung vom 29. August 1921 bezeichneten Art; durch die der innere Frieden gefährdet werden würde. Daß diese Gefahr abgewendet werden muß, wird auch bei anderen Veranstaltungen Grundsatze bleiben.

### Ausbreitung des indischen Aufstands.

London, 6. Sept. Die Nachrichten aus Indien lauten sehr ernst. Der Aufstand dehnt sich immer weiter aus. Die Admiralität sendet ein verstärktes Geschwader ins Aufstandsgebiet ab.

### Pflege der deutsch-schweizerischen Handelsbeziehungen.

Hamburg, 6. Sept. Nach Schweizer Meldungen begaben sich dieser Tage etwa 80 bis 100 Kaufleute aus der Schweiz nach Hamburg, um die deutsch-schweizerischen Handelsbeziehungen enger zu gestalten.

### Ultimatum an Ungarn.

Wien, 6. Sept. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Wiener-Neustadt: Die verbündeten Mächte haben der ungarischen Regierung ein befristetes Ultimatum überreicht, in dem die sofortige Räumung des ganzen, laut Friedensvertrag an Oesterreich abzutretenden ungarischen Gebiets verlangt wird. Das Ultimatum läuft am 6. Tage um 2 Uhr nachts ab.

### Die Hungernot in Rußland.

Genf, 6. Sept. Kanzen ist aus Rußland hier eingetroffen. Er berichtet, von der Hungernot, die sich von der Wolga bis zum Kaukasus ausbreitet, seien 20 bis 25 Millionen Menschen betroffen. Vier Millionen Tonnen Getreide seien nötig; zwei davon glaube die Sowjetregierung aufbringen zu können, den Rest müsse das Ausland liefern. Das Dringendste sei Saatgut, sonst würden Menschen und Vieh sterben müssen. Die Sowjetregierung verlange vom allrussischen Hilfsausschuß die höchsten Leistungen, macht aber zugleich jede Tätigkeit derselben unmöglich. Trostdem gehe der Ausschuß mit Gelddemut ans Werk.

### Wieder ein Streitfall im Verband.

London, 6. Sept. Da die französische Regierung dem Abkommen der Pariser Konferenz der verbündeten Finanzminister vom 13. August die Bestätigung versagt hat, wird die dort beschlossene Verteilung der ersten von Deutschland bezahlten Goldmilliarde an England und Belgien, das nach einem Beschluß des Obersten Rats bevorrechtet ist, in Frage gestellt. Wie der „Daily Telegraph“ aus Brüssel erfährt, wird sich die belgische Regierung aber unter keinen Umständen mit einer Abänderung des Pariser Abkommens einverstanden erklären, die das Vorrrecht Belgiens auf die Kriegsschuldenszahlung beeinträchtigen würde.

Paris, 6. Sept. Die französische Regierung hat der englischen Regierung mitgeteilt, daß sie das Abkommen der Finanzministerkonferenz nicht bekräftige. — Wie verlautet, wird der französische Finanzminister Doumer Ende dieser Woche nach London reisen.

### Die schlechte Lage in Polen.

London, Die „Times“ melden aus Warschau, in leitenden Kreisen sei man besorgt über den Stand des

politischen Finanzen. Das Land werde von einem Streik nach dem anderen ergriffen, vor allem infolge der ungeheuren Steigerung der Kosten für die Lebenshaltung, was von kommunistischen Hebern ausgeht werde.

### Kabinettskrise in Italien?

Rom, 6. Sept. Infolge des Verbots eines katholischen Umzugs haben die Führer der katholischen Parteien die drei der Partei angehörenden Minister aufgefördert, ihren Rücktritt einzureichen.

### Die Zarenherrschaft in Rußland.

LONDON, 6. Sept. „Daily Telegraph“ meldet, Rußland werde zurzeit von einer „Außerordentlichen Kommission“ beherrscht, die das Haupt der bolschewistischen Regierung, Lenin, täglich mit Verächten über angebliche neue Verschwörungen gegen die Sowjetregierung in Bann halte. Als Lenin bereit war, mit dem unpolitischen Allrussischen Hilfsausschuß für die Hungerleidenden zusammenzuarbeiten, habe die Außerordentliche Kommission sofort eine „weitverzweigte Verschwörung“ erfunden und auch die Beweise dafür fabriziert. Darauf habe ein wahres Gemetzel unter dem Allrussischen Hilfsausschuß stattgefunden. Besondere Abteilungen der Roten Polizei verhafteten die Mitglieder und erschossen sie kurzerhand. Die Sowjetregierung habe eine neue Blutherrschaft gegen die gebildeten Klassen in Rußland begonnen.

Die Moskauer „Pravda“ veröffentlichte eine Liste von 61 Mitgliedern des Hilfsausschusses, darunter hervorragende Vertreter von Wissenschaft, Kunst und Literatur, die auf Befehl der Sowjetregierung in den letzten Tagen erschossen worden sind; 53 wurden aus der Haft entlassen, 8 befinden sich noch im Gefängnis.

### Die mexikanischen Erdböden für Amerika.

Mexiko, 6. Sept. Zwischen Kapitalisten der Vereinigten Staaten und dem mexikanischen Finanzminister ist ein Abkommen getroffen worden, das die von der mexikanischen Regierung verhängte Einschränkung der Ausbeutung der Erdböden bei Tampico, dem bedeutendsten Ölgebiet Mexikos, wieder aufhebt und die auf die gewonnenen Erdböden gelegte Sondersteuer erläßt. Präsident Obregon hat das Abkommen bestätigt. Die Ölgewinnung wird nun wieder aufgenommen. Die weiteren zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten bestehenden Streitfragen bezüglich der Ausbeutung hofft man nun baldigst erledigen zu können.

## Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 7. September 1921.

Uebertragungen wurde eine Obersekretärstelle bei dem Oberamt Nagold dem Verwaltungspraktikanten Richard Seifert beim Oberamt Nürtingen.

Eine Begleitbesorgerin hat, wie aus einer amtlichen Bekanntmachung unseres Blattes hervorgeht, nun auch im Bezirk Nagold ihre Tätigkeit aufgenommen. Ihre Fürsorgepflicht erstreckt sich hauptsächlich auf Säuglinge, Kist- und Kleinkinder etc.

Der Steuerabzug. Durch eine Verfügung des Reichsfinanzministers wurde angeordnet, daß bei sämtlichen erfolgenden Lohn- und Gehaltszahlungen der vom Arbeitgeber einzubehaltende Steuerbetrag auf 10 Pf. abzurufen ist. Damit ist die bisherige Vorschrift der Abrundung auf ganze Mark aufgehoben.

Die polnische Mark hat einen unerhöhten Tiefstand erreicht. Am 2. August galt das englische Pfund Sterling (20 Goldmark) an der Londoner Börse 10 700 polnische Papiermark (348 Deutsche Papiermark).

## Der Doppelgänger.

Roman von D. Hill.

(63)

(Nachdruck verboten.)

„Sie haben darüber nachgedacht, Herrmann?“ fragte die junge Frau, ohne auf die Frage ihrer Tante zu antworten. „Nun, und? Sind Sie zu einem Schluß gekommen?“

Der angebliche Steward nickte und sagte, ohne auf die speziallose alte Dame zu achten:

„Natürlich! — Ich weiß natürlich nicht, ob meine Vermutungen richtig sind, aber ich glaube das wohl. — Ich bin nämlich der Meinung, daß da zwei Herren sind, und daß der, den wir jetzt an Bord haben, nicht der ist, der das Schiff in Eymouth verlassen hat, um nach Italien zu gehen.“

Gertha hatte bisher halb liegend auf dem Sofa geruht. Bei der Erwähnung des jungen Mannes jedoch erhob sie sich und blickte ihn in höchster Ueberraschung an.

Tante Anna, die ja nicht wußte, in welcher Weise der Herrmann aus dem Irrenhaus hatte befreit werden sollen und was ihre Nichte dafür getan hatte, hielt die Vermutung, daß man es mit zwei verschiedenen Leuten zu tun haben könnte, natürlich für ganz unsinnig; nicht so aber die, die es an meisten anging.

„Wie sind Sie darauf gekommen, Herrmann?“ fragte die junge Frau höflich. Und indem sie sich an ihre Tante wandte, fügte sie, gleichsam erklärend, hinzu:

„Ich tat unredt daran, Dich von einigem, was ich tat, nicht in Kenntnis zu setzen. Ich habe nämlich zwei Detektivs angeworben, mir zu helfen, und dieser junge Mann ist der eine von ihnen.“

Walters warf sich stolz in die Brust. Er wollte beweisen, daß die junge Frau recht hatte, da sie ihn einen Detektiv nannte.

„Ja“, erwiderte er geizig: „das sollte gewissermaßen eine Antwort auf Gerthas letzte Worte sein. Aber dem freien von uns laien Fehler mit unter. Ich hätte Ihnen davon erzählen müssen, daß ich am Rat von Southampton einen Mann traf, der Herrn —“ er ärgerte einen Augenblick, sagte aber dann doch sehr sicher: „Herrn Burkhart sehr ähnlich sah, so ähnlich, daß jeder die beiden Herren verwechseln müßte. Das zeigte ihm auf sein Verlangen die Depesche an Herrn

ep. Die deutsche Volkspartei für die christl. Schule. Der Reichsschulausschuß der D. S. P. hat einstimmig eine Entschlieung angenommen, die besagt, daß die nationale Einheitschule auf christl. Grundlage durch den Reichsschulgesetzentwurf zerlegt wird. Der Ausschuß tritt dafür ein, daß die alte christliche Simultanschule unverändert da erhalten wird, wo der Wille der Erziehungsberechtigten es fordert. (Baben, Rastau usw.). Für die konfessionelle Schule fordert der Ausschuß die vollste Anerkennung als Staatsschule unter rein staatlicher Aufsicht.

— Unverbreitbares Flugzeug. Das B.Z. meldet aus London: Auf dem Flugplatz Hendon wurde ein Versuch mit einem unverbreitbaren Flugzeug unternommen. Zwei Baumwollbälle mit Petroleum durchtränkt, waren an den Tragflächen des Apparats befestigt. Flugzeug und Kleidung des Führers waren aus dem neu erfundenen Material hergestellt. Während das Flugzeug sich senkte, wurden die Brennstoffe vom Führer angezündet. Das Petroleum flammte hell auf. Flugzeug und Führer blieben unverändert.

Nagold, 6. Sept. (Wissionsfest.) Das am Sonntag hier stattgefundene Wissionsfest war von hier und den Landorten sehr gut besucht. Die Einleitung sprach Dekan Otto. Ihm folgten als Hauptredner Missionar Kaiser-China über die Missionsarbeit in China, Oberlehrer Kammerer-Stuttgart über die ärztliche Mission, Missionar Wieser-Göppingen über die Mission in Süd-Vorneo. Das Opfer des Wissionsfestes beträgt 1698 Mk.

Nagold, 6. Sept. (Ueberfall.) Am Sonntag Vormittag 1/2 12 Uhr wurde auf dem Weg von Nürtingen nach Nagold ein 17-jähriges Mädchen aus Sondorf von einem Mann überfallen und zu verewaltigen versucht, was ihm bei der verzweifelten Gegenwehr des Mädchens nicht gelang. Schließlich begnügte sich der Wegelagerer mit der Handtasche des Mädchens, die nur einen kleinen Geldbetrag enthielt.

Calw, 6. Sept. (Die Bedeutung der landwirtschaftlichen Winterschule.) Landbau, landes erkönt der Auf in landwirtschaftlichen Kreisen nach landwirtschaftlichen Winterschulen. Eine jede Stadt läuft der andern den Rang ab, um auch in ihren Mauern eine Schule zu erhalten. Der Staat tut, was in Anbetracht seiner finanziellen Lage möglich ist. So wurden z. B. im Jahre 1920 drei neue Winterschulen errichtet: Horb, Kirchheim, Calw. Im Jahre 1921 sieben weitere Schulen in Rünzelsau, Aalen, Mergentheim, Bödingen a. G., Waiblingen, Göppingen und Eberach, u. immer neue Deputationen von Städten belagern das Kultusministerium und die Württembergische Zentralkasse für die Landwirtschaft und erklären, auf eigene Kosten landwirtschaftliche Winterschulen errichten zu wollen. So hat in letzter Zeit die Stadt Gerabronn sich bereit erklärt, mit einem Aufwand von 500 000 Mk. eine Schule zu errichten. Auch unser schönes Schwarzwalddörfchen Calw, das schon längst durch seine vorzüglichen Schulen bekannt ist, hat es sich nicht nehmen lassen, ein solches Heim in der früheren Brauerei für die hiesige landwirtschaftliche Winterschule zu errichten. In den Landwirten der Oberämter Nagold, Calw, Neuenbürg, für welche Oberämter diese Schule errichtet ist, liegt es nun, dafür zu sorgen, daß die Schule auch den nötigen Besuch erhält. Es sollte kein Vater versäumen, seinem Jungen die so nötige theoretische Ausbildung zukommen zu lassen. Wir müssen in den Erziehungsvorhältnissen vorwärts kommen und unabhängig vom Ausland werden. Das ist die erste Bedingung für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Ein bis zwei Zentner Weizen pro Morgen mehr geerntet, und das Gespinst des Hungers ist gebannt und Milliarden von Mark sind erspart. Wie man das erreichen kann, lehrt die landwirtschaftliche Winterschule. Des-

halb heraus aus den Stuben im Winter und hinein in die landw. Winterschule Calw, die am 3. November mit einem unteren und oberen Kurs beginnt.

Schramberg, 6. Sept. (Unfall.) Der 17-jährige Arbeiter Heinrich Schneider von hier kam im Hofe der Jungmann'schen Fabrik zwischen eine Bretterbeige und ein Fahrwerk, wobei ihm die Brust berast gequetscht wurde, daß das Herz zerriß und der Tod sofort eintrat.

Stuttgart, 6. Sept. (Mord.) In Hoheneimingen bei Gingen an der Brenz wurde am 5. September, nachmittags 1 Uhr der 65-jährige Bauer Melchior Mühlbacher in seiner Wohnung niedergeschlagen, erstochen und beraubt. Den Tätern, die mit schrecklicher Wut und großer Kalblütigkeit vorgegangen sind, fielen nur wenige Mark Bargeld in die Hände. Fahndung nach diesen, die der Verbleiblichkeit nach zweifelhaft festgestellt sind, ist eingeleitet.

Stuttgart, 6. Sept. (Die württ. Regierung zum Erlaß der Reichsregierung.) Die württ. Staatsregierung hat sich in einer Kabinettsitzung mit dem Erlaß der Reichsregierung betr. den Schutz der Verfassung befaßt. Sie ist der Ansicht, daß das Vorgehen der Reichsregierung durchaus verfassungsmäßig ist, in der allgemeinen politischen Entwicklung der letzten Zeit keine Rechtfertigung findet und im übrigen nach allen Seiten hin gleichmäßig gilt. Eine vorherige Fühlungnahme mit den einzelstaatlichen Regierungen hätte allerdings auch die württ. Regierung für erwünscht erachtet. Die Reichsregierung wurde von dieser Auffassung verstanden.

Stuttgart, 6. Sept. (Die Poststempelreklame.) Der Abg. Körner (B.B.) hat im Reichstag eine Anfrage eingebracht wegen der Poststempelreklame für den Antroposophischen Kongreß in Stuttgart. Er fragt: Ist die Poststelle berechtigt, die Abstempelung der Freimarken zu solchen Reklamen zu bewilligen und Briefhüllen anderer ohne deren Erlaubnis mit eigenen bezahlten Reklamen zu bedrucken? Ist es gestattet, wahllos für jede Bewegung und jeden Kongreß die Abstempelung der Briefschaften Anderdenkender oder gar Gegner solcher Bewegungen vorzunehmen?

Stuttgart, 6. Sept. (Statistisches.) Nach dem Bericht des städtischen Statistischen Amtes hat die Einwohnerzahl von Groß-Stuttgart im zweiten Vierteljahr April bis Juni weiter abgenommen. Sie betrug am 1. Juli 312 362 Personen gegen 314 694 im Vorjahr.

Beleidigendes Flugblatt. Von zuständigem Seite wird uns geschrieben: Herr Richard Häberle, der Vorsitzende der Ortsgruppe Stuttgart des Reichsbundes der Kriegsschädigten, hat in den letzten Tagen ein Flugblatt unter dem Titel: „Flucht in die Defektheit“ verbreiten lassen. Darin werden der Direktor und die Beamten des Hauptversorgungsamts Stuttgart, ferner das württ. Ministerium des Innern, das Arbeitsministerium und das einjährige Kriegsministerium mit Vorwürfen und dunklen Anschuldigungen bedacht. Das Hauptversorgungsamts hat schon früher Häberle wegen ähnlicher Äußerungen einen Strafantrag in Aussicht gestellt, worauf dieser aber eine schriftliche Entschuldigung abgegeben hat. Nunmehr wird aber wegen dieses Flugblatts Strafantrag gestellt werden.

Welzheim, 6. Sept. (Bauerntag am Ebnisee.) Am Sonntag fand am Ebnisee eine zahlreich besuchte Herbstversammlung des württ. Bauern- und Weinbäuerbundes statt, die Gutsherrn-Kugler-Welzheim leitete. Abg. Schmitz Müller-Großbach, Gutsherr Hinderer, Körner jung-Stuttgart, Pfähler-Waldenweiler hielten Ansprachen.

Bernardi, die die Nachricht enthielt, daß wir nach Eymouth führen.“

Er machte eine kleine Kunstpause, aber Gertha forderte ihn durch eine ungeduldige Handbewegung auf, weiter zu sprechen. Walters beschrieb nun sein Erstaunen, wie er, auf die Nacht zurückgekehrt, Burkhart schon beim Abendessen traf, vollständig umgekleidet und offenbar schon längere Zeit bei Tisch.

„Er hätte nicht Zeit genug gehabt, sich umzukleiden und zu essen, seit ich ihm das Telegramm geschickt“, fuhr er fort.

„Ich bin den kurzen Weg bis zur Post fast ganz gerannt, und ebenso schnell zurückgekehrt. Außerdem war ja nur die Binasse von der Nacht an Land; und wenn er die Binasse hätte, hätte es mir der zweite Stewardmann schon erzählt. Ich fand mich nicht anrecht. Aus Furcht, eine Dummheit begangen und dem unrichtigen Mann die Depesche gezeigt zu haben, schwebte ich von dem Verfall. Ich hoffe, es würde nichts Unangenehmes daraus entstehen. Und augenscheinlich war ich nicht ganz gewiss, ob nicht doch vielleicht Herr Burkhart am Hafen gewesen war; denn wer nicht beide Herren gesehen hat, hält es für unmöglich, daß sich zwei Menschen so ähnlich sehen können.“

„Ich hätte es für möglich gehalten, Herrmann“, erwiderte Gertha, „hätten Sie doch nur den Mut gefunden, mir von dem Verfall zu erzählen!“

„Dann müssen Sie beide gesehen haben!“ rief der Steward aus.

„Denn wirklich — sie sind nicht zu unterscheiden.“

„Ja, ich habe beide gesehen!“ sagte Gertha beinahe freudig. „Und ich will Ihnen gern die Zeitungen und das Unrecht vergehen, das Sie in Southampton begangen haben. Herrmann, für den unglücklichen Dienst, den Sie mir jetzt leisten.“

Tante Anna, wandte sie sich dann an die von dem Weibchen ganz verwirrte alte Dame, „ich kann Dir im Augenblick nicht alles erklären, es würde zu weit führen. So viel mir kann ich sagen, daß die Worte unserer jungen Freundin mit die Geheimnisse erklären haben — und, dafür sei Gott besonders dank, daß der arme Herr, den wir an Bord haben, nicht Wolfgang, nicht mein Gatte ist.“

Tante Annas Augen wurden rund wie Wagensräder, und auf ihren Zügen dämmerte auch nicht das leiseste Verständnis auf. Das einzige, zu dem sie sich schließlich aufraffte, war die zaghafte und ungläubige Frage:

„Dann ist es nicht der Mann, der mich alte Stäbe genannt hat, den Du geheiratet hast?“

„Nein, Liebste“, erwiderte Gertha lachend und küßte die Patrone zärtlich.

„Dafür wollen wir Gott danken, mein Kind“, sagte Tante Anna feierlich. „Denn — daß ich ganz offen sein soll — ich hätte es niemals gemerkt, wenn es wirklich Dein Gatte gewesen wäre, der mich mit diesem Tiere verglichen hat. Niemals!“

Beinahe triumphierend hatte sie das Wort wiederholt. Dann aber fragte sie:

„Nun sage mir doch mir, wer ist denn eigentlich Burkhart, und wer ist Paul von Randow?“

Walters Augen gingen an dem Gesicht der jungen Frau, und er schien die Antwort gleichsam von ihren Lippen zu trinken. Gertha begriff seine Spannung wohl, und sie beulte sich daher zu sagen:

„Der rechte Name meines Gatten ist Wolfgang Burkhart — und er ist mein Gatte rechtmäßig und nach meiner eigenen Wahl. Der Name aber, der durch einen Irrtum an Bord kam und Dich und mich insulterte, heißt Paul von Randow — der offenbar aus dem Irrenhaus, das er nie hätte verlassen dürfen, entkommen ist.“

Der junge Steward preßte beide Hände auf die Brust und atmete tief auf.

„Dafür will ich dem Himmel mein Leben lang dankbar sein“, sagte er schüchtern. „Es hat mir so einen — einen Schuß gegeben, als ich gestern diesen Namen hörte — den Namen, der —“

Er beherzte sich und sprach den Satz nicht zu Ende. Gertha begriff seine Freude wohl, und es rührte sie, daß er die Berechnung und Liebe, die er für sie empfand und in der Rivalität seiner Jugend offen zur Schau trug, die Ursache dieser Freude war. Er war glücklich darüber, daß nicht ein Name, den er als einen Scherz kannte, ihr Gatte war — der Mann, der das schwerste Unglück in seine Familie getragen hatte.

„Wenn Ihr beide Grund zur Dankbarkeit habt, so habe ich ihn in viel höherem Maße“, sagte sie. Und gegen ihre Tante gewandt, fuhr sie fort:

„Du wirst entschuldigen, Liebste, wenn ich Dich jetzt bewölke. Ich muß ein wenig allein sein.“

Fortsetzung folgt

Man färbe dabei nur mit echten Brauns'schen Stofffarben und fordere die lehrreiche Gratsbroschüre No. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft m. beschr. Haftung, Quedlinburg a. S.



Widern D.-M. Redarfum, 6. Sept. (Böse Ver-  
wechslung). Der verheiratete, 35 Jahre alte Lud-  
wig Glaser trank infolge Verwechslung der Flasche Ben-  
zolin statt Schnaps. Er starb unter großen Schmerzen.  
Reutlingen, 6. Sept. (Aus der Vohubewer-  
gung.) Im hiesigen Baugewerbe ist eine Einigung zu-  
stande gekommen. Die Arbeitgeber erklärten sich bereit,  
den Schiedspruch des Schlichtungsausschusses anzuer-  
kennen.

Wöppingen, 6. Sept. (Vuberei.) Der sozialde-  
mokratische Abg. Ruggaber erhielt mit dem Auf-  
gabestempel Urm eine Postkarte ohne Unterschrift, auf  
der ihm nach Elöner, Viehnecht, Rosa Luxemburg, Sa-  
reis, Erzberger für 1. Oktober ds. Js. der Tod ange-  
zeigt wird.

Weislingen a. St., 6. Sept. (Der Findling.)  
Am 12. August war hier im Seebach ein 2 1/2-jähriger  
Knabe ausgefegt worden, der insofern in einer hie-  
sigen Familie freundliche Aufnahme gefunden hat. Die  
Sache ist nun aufgeklärt. Eine ledige Frauensperson  
in Stuttgart hatte am 12. August das Kind einer ange-  
sehenen Verta Lorenz von Wiberach in Pflege gegeben und  
100 Mark Pflegegeld vorausbezahlt. Diese gewissen-  
lose Person setzte das Kind in Weislingen aus und  
machte sich mit dem Geld davon. Die Mutter hat das  
Kind bereits wieder in Empfang genommen.

Ulm, 6. Sept. (Höhere Musikschule.) Eine  
höhere Musikschule tritt hier ab 15. September ins  
Leben. Eigentümer und Leiter der Anstalt ist Her-  
mann Bäuerle, Doktor der Musikwissenschaft.  
Am Dienstag nachmittag brachte die Iller plötzlich  
sehr starkes Hochwasser. So rasch wie es kam, ist es  
wieder verschwunden.

Bruchsal, 6. Sept. Einige Mühlenbesitzer aus den  
Bezirken Wiesloch und Schwesingen verlangten von den  
am Kraichbach gelegenen Gemeinden des Amtsbezirks  
Bruchsal Entschädigung, da infolge unberechtigten Wä-  
serans Wasserzweckmangel eingetreten sei und sie hierdurch  
besondere Kosten für Strom und Kohlen gehabt hätten.  
Die Gemeinden entgegneten, daß der Wassermangel auf  
die Dürre des Sommers zurückzuführen sei, sie lehnten  
die Ansprüche der Werkführer ab.

### Vermischtes.

Luffahrtgesellschaft. Unter dem Vorsitz des Prinzen  
Heinrich von Preußen wurde in der Münchener Tech-  
nischen Hochschule die erste Vollstiftung der Wissen-  
schaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt unter Teilnahme  
zahlreicher Vertreter der interessierten Reichs- und  
Staatsbehörden abgehalten.

Das „Handbuch des Wissens“. Der Verlag Brockhaus  
in Leipzig hatte, wie berichtet, ein Preisanschreiben  
erlassen, wie der nicht mehr zweckmäßige und sinne-  
mäßige Name des bekannten „Konversationslexikons“  
anzuändern sei. Von drei verschiedenen Seiten ging  
dem Verlag ein gleichlautender Vorschlag zu und nach  
ihm wird nun die Herausgabe des Nachschlagewerks  
heissen: „Handbuch des Wissens“.

Die unerlaubte Fahne. Anlässlich der Prozession an  
Maria Himmelfahrt in Bingen hatte der französische  
Kreisvorsitzende das Flaggchen der Häuser erlaubt. De-  
r Birt vom katholischen Vereinshaus hatte die verregnete  
Fahne bis zum nächsten Tag zum Trocknen hängen  
lassen. Da dies aber ohne Genehmigung geschah, wurde  
er vom französischen Gericht zu 25 M. Geldstrafe ver-  
urteilt.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Die Bezirksfürsorgerin des Jugendamts Nagold, Fr.  
Emma Haering, hat ihre Tätigkeit aufgenommen.  
Oberamt.

### Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt in Altensteig-Stadt.

Für den Markt am 13. September 1921 gelten folgende  
Vorschriften:

1. Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen keine  
Kleinstiere eingeführt werden.
2. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amt-  
särztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.
3. Alle zum Markt gebrachten Tiere müssen vor dem  
Antrieb durch den beamteten Tierarzt untersucht werden.  
Vor dieser Untersuchung und außerhalb des Marktplatzes  
darf ein Handel d. h. ein Feilbieten, An- und Verkauf der  
Tiere, nicht stattfinden.
4. Personen aus versetzten Orten dürfen den Markt  
nicht besuchen.

Der Markt beginnt um 7 1/2 Uhr.  
Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird bestraft.  
Zwangsverhandeln werden außerdem vom Markt zurück-  
gewiesen.  
Nagold, den 6. Septbr. 1921. Oberamt:  
Jorret A. B.

### Bekanntmachung über den privaten Fachunterricht.

Nach der Bekanntmachung des Arbeitsministeriums über  
den privaten, gewerblichen und kaufmännischen Fachunterricht  
vom 4. 8. 21 (Staatsanz. Nr. 180) ist die bisher auf Grund  
der Bundesratsverordnung vom 2. 8. 17 (Reichsgesetzblatt  
S. 683) in Verbindung mit der Verfügung des Ministeriums  
des Innern vom 16. Nov. 1917 (R. Bl. S. 199) bestehende  
Genehmigungspflicht für den Betrieb von gewerblichen Fort-  
bildungs- und Fachschulen, sowie für die Erteilung von  
privatem Unterricht in gewerblichen und kaufmännischen  
Fächern zur Ausbildung für gewerbliche Zwecke ausgedehnt  
worden:

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 6. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Dem  
Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof wa-  
ren zugeführt: 107 Ochsen, 22 Bullen, 294 Jung-  
bullen, 268 Jungrinder, 376 Kühe, 514 Kälber, 331  
Schweine, 87 Schafe und 4 Flegeln, die alle verkauft  
wurden. Für 1 Ztr. Lebendgewicht wurden erlöst:  
Ochsen erster Qualität 670-740, zweiter 500-640,  
Bullen erster 610-660, zweiter 500-580, Jungrinder  
erster 700-750, zweiter 600-670, dritter 500-580,  
Kühe erster 640-640, zweiter 480-500, dritter 210  
bis 340, Kälber erster 850-900, zweiter 760-830,  
dritter 660-740, Schweine erster 1250-1450, zweiter  
1250-1340, dritter 1100-1240, Hammelfleisch 800 bis  
900 Mark. Verkauf des Marktes: Großvieh und Kälber  
lebhafte, Schweine mäßig belebt.

Obstmarkt. Dem Mostobstmarkt am letzten Sams-  
tag auf dem Wilhelmplatz waren 1200 Ztr. zuge-  
führt, die zu 60-65 M. abgesetzt wurden. Auf dem  
Leonhardsplatz wurden 150 Ztr. Kartoffel zu 70-75  
M. der Ztr. verkauft. Für Fildertraut wurden 70-75  
Mark für den Ztr. bezahlt.

Was kosten englische Zeitungen? Seit kurzem ist,  
so stellt die „Deutsche Presse“ fest, die Zeitungspreis-  
liste um etwa 150 englische Zeitungen und Zeitschriften  
erweitert worden, die fast sämtlich in London erscheinen;  
eine wird in Manchester, eine in Plymouth und eine  
in Berlin gedruckt. Am teuersten ist die „Times“, die  
vierteljährlich nicht weniger als 387,47 M. kostet.  
Der „Manchester Guardian“ kommt auf 283,53 M.,  
„Financial News“ sowie zwei andere Finanzzeitschrif-  
ten auf je 282,75 M.

Ein willkommenes Geschenk. Der Gesamtvorstand des  
Kreislandbunds Deltisch (Prov. Sachsen) hat einstimmig  
beschlossen, aus Anlaß seines Landbundesfestes den  
Armen und Bedürftigen der Städte Deltisch und El-  
senburg je 1000 Zentner, denen der Stadt Langberg  
(Bez. Halle) 400 Zentner und den Kriegervaterhäusern  
600 Zentner Kartoffeln zu schenken.

Eine Feuersbrunst vernichtete in Castellana im  
Hunsrück 18 Anwesen mit viel Ernteeintrag. Der  
Schaden beträgt mehrere Millionen.

Ausbau der Festungen in Elsaß-Lothringen. Zurzeit  
nehmen die Franzosen einen völligen Umbau und eine  
Modernisierung der Festungen Metz, Straßburg und  
Biedenhofen vor. Diese Festungen sollen die Grund-  
stützen des französischen Verteidigungssystems bilden.  
Es wurden darin französische Festungsinspektionen ein-  
gesetzt, die dem Ingenieureomitee in Paris unmittel-  
bar unterstehen und deren Vorsitzende die jeweiligen  
Festungskommandanten sind.

Wägen, 6. Sept. (Fah- und Kälbermarkt.)  
Der Fah- und Kälbermarkt war gut befahren und be-  
sucht. Für ein Zweier-Fah betrug der Aiterpreis  
1,80-2 M., für ein Einreimer-Fah 2-2,40 M. Klei-  
nere Fässer, von der Heeresverwaltung stammend, so-  
fielen 75 M. (Inhalt 60 Liter).

### Öffentlicher Sprechsaal.

Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur  
die proffessische Verantwortung.

In der Schwarzwalder Tageszeitung „Aus den Tannen“  
waren Karikaturen ausgeschrieben zum Preis von etwa 80  
M. per Ztr., was mir nicht recht verständlich ist, kosten  
doch die Karikaturen in Berlin, Leipzig und Dresden in jedem  
Genussladen das Pfund nur 60 Pfg., wo die Leute sicher  
nichts herschenken können, schon wegen der hohen Miete, die  
sie bezahlen müssen. Oder sollen die Presse schon wieder  
tänzlich in die Höhe getrieben werden? Ein Verbraucher.

„Auf den Privatunterricht im Nähen und Zuschneiden  
von Kleidern und Wäsche, im Stricken und Sticken, im  
Sezieren, Frisieren und in der Kosmetiklehre, auch wenn  
es sich hierbei ausschließlich um die Vermittlung der für die  
hauswirtschaftliche Ausbildung von Frauen und Mädchen  
erforderlichen Fertigkeiten handelt.“

Alle Personen und Körperschaften, die einen derartigen  
Unterricht gewerkmäßig erteilen oder erteilen lassen, werden  
aufgefordert, einen entsprechenden Antrag bei der Ortspolizei-  
behörde einzureichen. Dem Antrag sind beizulegen:

1. ein Lebenslauf des Nachsuchenden mit Angaben über  
Geburtsort und Geburtsort, Wohnort, Stand, Beruf, Staats-  
angehörigkeit, Bildungslaufbahn und frühere Berufstätigkeit,
2. ein Zeugniszeugnis,
3. der Nachweis über die für die Erteilung des betr.  
Unterrichts erforderliche Befähigung (Meisterzeugnisse usw.),
4. ein Unterrichtsplan unter Anschluß der etwa ausge-  
gebenen Druckfachen.

Die Ortspolizeibehörde hat die Befugnisse, sofern es sich  
um Antragsteller handelt, die den Unterricht schon vor dem  
1. Januar 1918 erteilt haben, dem Oberamt, andernfalls  
dem Landesgewerkeamt vorzulegen. Dem Antrag ist eine  
Kenntnisnahme der Ortspolizeibehörde anzuschließen, die sich bei  
Befähigern, die schon bisher Unterricht erteilt haben, auch  
darauf zu erstrecken hat, welche Erfolge der Befähigte in  
seinem Unterricht bisher erzielte und ob sich Anstände da-  
bei ergaben.  
Nagold, den 5. Sept. 1921. Oberamt: Jorret A. B.

### Weisstannenzapfen

kauft fortwährend zu höchsten  
Preisen

Chr. Geigle, Nlangenstall, Nagold.

### Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 6. Sept. Die für den 10. und 11. Sept.  
geplante Landeszusammenkunft ehemaliger Oligarchen  
ist verschoben worden.

Berlin, 7. Sept. Gestern Abend fand auf Er-  
suchen der deutsch-nationalen Fraktion und Partei im Reichs-  
kanzlerhaus eine Aussprache über die politische Lage und  
über die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August  
statt. Die deutsch-nationalen Abgeordneten verlangten Schutz  
gegen gewaltsame Sprengung und Störung richtiger  
Rundgebungen und Versammlungen. Der Reichskanzler ver-  
wies auf die außenpolitischen Schädigungen, die durch cha-  
vinistische Rundgebungen hervorgerufen würden. Er betonte  
die absolute Notwendigkeit, aufs schärfste alle Versuche, die  
Weimarer Verfassung mit Gewalt beseitigen zu wollen, ab-  
zuwehren, wenn Deutschland nicht durch einen Bürgerkrieg  
zu Grunde gehen solle. Ebenso sei der Schutz der Republik  
gegen alle verwerflichen und gewaltsamen Angriffe eine  
selbstverständliche Staatsnotwendigkeit. Dabei werde die  
Verordnung streng und gerecht gegen alle gewalttätigen  
Elemente, wo immer sie sich zeigen mögen, angewandt  
werden. Ebenso, erklärte der Reichskanzler, werde mit allen  
Mitteln gewaltsamen Störungen friedlicher Versammlungen  
entgegengetreten werden.

Berlin, 7. Sept. Die von der Deutschen Volks-  
partei für Dienstag Abend in Leipzig angeordnete Sedanfeier,  
bei der Reichstagsabgeordneter Dr. Mittelmann sprechen  
sollte, wurde vollständig verboten.

Berlin, 7. Sept. Laut „Freiheit“ fanden gestern  
Abend 28 öffentliche, vom Bezirksverband Berlin-Branden-  
burg der U.S.P.D. einberufene Volksversammlungen statt,  
in denen das Thema „Trennung und neue Reichsflecken“  
behandelt wurde. In den meisten Lokalen waren auch Kom-  
munisten erschienen, die in der Diskussion ihre Redner vor-  
schickten. Heberall wurden diese einstimmig abgelehnt, da,  
wie die „Freiheit“ sagt, die Arbeiterschaft mit der Führung  
des politischen Kampfes durch die Kommunisten so schlimme  
Erfahrungen gesammelt hat, daß dieser politischen Abenteuer-  
politik keinerlei Gefolgschaft mehr geleistet wird.

Berlin, 7. Sept. Dem Berliner Lokalanzeiger  
zufolge haben die in Oppeln eingetroffenen Verpfändungs-  
truppen der Entente Befehl erhalten, sich zum Weitertrans-  
port in Burgenland bereit zu halten. Sie werden deshalb  
in Oberschlesien zunächst nicht eingesetzt, sondern bleiben in  
Oppeln.

Saarbrücken, 7. Sept. Die Regierungskommission  
des Saargebietes hat an den Bürgermeister von Saarbrücken  
ein Schreiben gerichtet, nach dem ab 1. April 1922 auch die  
Beamten, Angestellten und Arbeiter der Kommunalverwal-  
tungen in Frankreich entlassen werden müssen.

Wiener-Nachricht, 6. Sept. Im Gebiet von  
Kirchschlag tritt allmählich Beruhigung ein.

### Wetter.

Neue Stürme ziehen auf. Am Donnerstag und Frei-  
tag ist vielfach bedecktes, mit einzelnen Niederschlägen ver-  
bundenes Wetter zu erwarten.

Trud und Verlag der W. Neier'schen Buchdruckerei Altmühl  
für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Neier.

### Für den September

werden Bestellungen auf unj. Schwarzw.  
Tageszeitung „Aus den Tannen“  
von allen Postanstalten, Postboten, Brief-  
trägern, sowie von den Austrägern und  
Agenten unserer Zeitung entgegengenommen.

### Forstamt Simmersfeld.

### Forstpolizeiliche Bekanntmachung.

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es  
nach Art. 18 des Forst. Pol. Ges. verboten ist, ein Wald-  
grundstück ohne Genehmigung der zuständigen Behörde aus-  
zustocken und daß Zuwiderhandlungen mit fünf Mark  
per Ar bestraft werden, Mindeststrafe 50 M., evtl. Haft.  
Die zum Forstbezirk Simmersfeld gehörigen Schulthei-  
sen werden aufgefordert ihre Gemeinbeangehörigen hierauf  
besonders aufmerksam zu machen.  
Den 4. September 1921. R 5 h m.

### Nagold.

### Vieh-Verkauf.

Diesen Freitag von morgens 7 Uhr ab, haben wir  
wieder im „Schwarzen Adler“ in Nagold einen  
großen, frischen Transport schöne

hochträgliche  
Kühe und  
Kalbinnen



zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Zuschläger  
freundlich einladen.

Rahn & Laffar  
aus Baiingen.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Erstellung eines Doppelwohnhauses u. eines Einfamilienhauses für die Stadtgemeinde Altensteig sind die **Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Flächner-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler- und Installationsarbeiten** einschließlich elektrischem Licht

im Afford zu vergeben.

Die Unterlagen liegen ab heute auf meinem Büro (Hotel Krone) zur Einsicht auf und sind Angebote bis spätestens

**Samstag, den 10. September 1921**  
nachmittags 6 Uhr

schriftlich bei mir einzureichen.

Freudenstadt, den 7. Sept. 1921.

**Paul Reiber**  
Architekt.

Gemeinde Edhausen.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Bau eines 2 stockigen Werkstattgebäudes für Herrn Peter Enßen, Edhausen, sind die

**Grab-, Beton- u. Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Flächner-, Glaser-, Schlosser- u. Malerarbeiten**

zu vergeben.

Pläne, Voranschläge und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsichtnahme auf.

Offerten sind bis spätestens **Samstag, 10. Sept. abends 6 Uhr**, ebendasselbst abzugeben.

Altensteig, 6. Sept. 1921.

**Otto Klöpfer**  
Bauwerksmeister.

**Mitesser**  
Fichel und andere  
Hausreinigungsmittel  
besitzt schnell und sicher  
**Cefigol**  
Man verlange Gratis-Prospekte.

Zu haben  
**Schwarzwald-Drogerie Altensteig.**  
Telefon 41.

Altensteig.

Bestellungen auf

**Saatdinkel, Saatweizen,  
und Saatroggen**

können gemacht werden.

Vorrätig empfiehlt

**Weizenmehl 0  
Weizenbrotmehl  
Belschkorn und Belschkornmehl  
Mahlweizen und Roggen**

zu billigsten Tagespreisen

**K. Silber.**

Am 1. Oktober gelangt zur Ausgabe:

**Der dritte Band  
Bismarck  
Gedanken und Erinnerungen.**

228 Seiten Groß-Oktav.

Zu Halbleinband Preis **M. 24.—**.

Bestellungen erbitten wir hierauf in tunlichster Weise

**W. Rieker'sche Buchhandlg. Altensteig.**

Altensteig.

Prima saftigen

**Schweizer-  
Käse**

Prima Allgäuer

**Stangen-  
Käse**

empfehlen

**Paul Beck.**

Sommerproffen

verschwinden! Durch einfaches  
Mittel! Leidensgenossen gebe  
kostenlos Auskunft.

Frau M. Poloni, Hannover  
F. 164, Schließfach 106.

Altensteig.

Verloren

ging letzten Donnerstag von  
meinen Fischweibern bis zur  
Gartweiler Brücke eine drei-  
und eine vierzählige **Sabel**  
die eine mit L. R. gezeichnet.  
Der ehrliche Finder wird  
gebeten, dieselben bei mir ab-  
zugeben.

Otto Zug, Gerber.

Für kleinen Privathaushalt  
(3 Personen) zuverlässiges,  
ehliches, möglichst in allen  
Hausarbeiten erprobtes

**Mädchen**

zu sofort gesucht.

Vorzustellen bei

**Frau Sengenbach**  
Engländerie  
Gasthaus zur „Krone“.

**NISSIN**

gegen Kopfläuse

Nichts anderes nehmen.

Zu haben Apotheke.

## Inserate

für unsere Zeitung

erbitten wir uns möglichst tags zuvor,  
spätestens aber bis vormittags 9 Uhr  
am Tag der Ausgabe aufzugeben.  
Nur in dringenden Fällen können  
Inserate ausnahmsweise später an-  
genommen werden.

Altensteig.

**Junge Enten**

und

**junge Hühner**

sucht zu kaufen

Hehr.

Bremer Flug

**= SHAEG =**  
vortrefflicher Tabak für  
große und kleine Pfeifen  
100 Gr. 6.— bei  
**Karl Geßler sen.**  
Altensteig.

**Druckarbeiten**

für Behörden, Geschäfte  
u. Private liefert schnell  
und preiswert die

**W. Rieker'sche Buchdr.**

**Industrieanlage**

gleich ob Sägewerk,  
Mühle, Fabrik, Gasthof,  
Wasserkraft, oder sonstige  
Gebäudeanlagen zu  
kaufen gesucht.

Offerten mit genauer  
Beschreibung der Sache  
erhöhen an die Expedition  
unter Nr. 184.

Strengste Diskretion zu-  
gesichert.

Frisch gebrannten

**Kaffee**

empfehlen

**Joh. Raltenbach**

Egenhausen.

Richtalben.

Eine hochtrachtige

**Kuh** 

hat zu verkaufen

**Georg Reck.**

**Namen- u. Firma-  
sowie Datum-  
Stempel**

in Kautschuk u. Metall,  
sowie

**Email-  
Schilder**

(auch nachts leuchtende)

sind zu beziehen durch die  
**W. Rieker'sche  
Buchhandlung  
Altensteig.**

Firma **W. Hettler** Inh. **Johs. Schwarz**  
**Nagold**, Ecke Marktstrasse und hintere Gasse

liefert gute Ware zu billigen Preisen.

**Hemdenflanell**

mtr. 20.— 18.— 16.— 14.— 12.— 11.—

**Bettzeug 80 cm breit**

20.— 18.— 16.50 15.—

**Unterrockstoff**

20.— 17.50 15.— 10.—

**Bettjackenstoff weiss u. farbig**

26.— 24.— 20.— 18.— 15.— 12.—

**Hemdentuch**

18.— 15.— 12.— 11.— 10.—

**Damast 130 cm breit**

55.— 44.— 38.— 34.— 30.—

**Halbtuch 140 cm breit**

85.— 65.— 36.— 30.— 22.—

**Kleiderzeuge**

24.— 22.— 18.— 16.— 15.—

**Velour für Kleider und Blusen**

24.— 20.— 18.— 15.50 12.50

**Trikothemden**

78.— 60.— 54.— 42.— 30.— 24.—

**Bettvorlagen**

130.— 60.— 55.— 42.— 24.—

**Cheviot reine Wolle**

96.— 84.— 60.— 37.— 32.—

**Schwarze Stoffe**

120.— 92.— 64.— 48.— 30.—

**Flanell-Leintücher**

69.— 59.— 54.— 42.—

**Tischdecken**

180.— 98.— 64.— 48.— 45.—

blau Batist rosa, grün, gelb bestickt

120 cm breit mtr. 15.—

**Hettler-Schwarz Nagold**



Ein starkes

**Rassepferd**

unter jeder Garantie, sehr preiswert  
dem Verkauf aus. Nehme auch ein  
Stück Vieh in Tausch.

**Karl Burkhardt, Mühle, Oberwalbach**  
Post Platzgrafenweiler.

Altensteig.

**Pappen-Klinik.**

Werkstätte für Ausführung  
sämtlicher Puppen-Reparaturen.

Alle Ersatzteile am Lager.

**Marie Kirgis.**

Altensteig.

**Prima Haferflocken**

offen und in Paketen

„ **Gerstenflocken**

„ **weißen Grieß**

„ **„ grobkörnigen**

**Bruchreis**

billig bei

**Fritz Bühler jr.**